



# BLÄTTER AUS DEM NAUMANN-MUSEUM

KATALOGE, VERZEICHNISSE, AUFSÄTZE, MITTEILUNGEN  
ZUR NAUMANN-FORSCHUNG, ORNITHOLOGIEGESCHICHTE,  
ORNITHOLOGISCHEN DOKUMENTATION UND ILLUSTRATION

Zweites Stück

Köthen im August 1980

---

ÜBER DIE PFLANZENDARSTELLUNGEN  
AUF DEN VOGELTAFELN VON  
JOHANN FRIEDRICH NAUMANN'S HAUPTWERK

Von Walter Wenzel, Lothar Krienitz  
und Ludwig Baege, Köthen

Nächst den überragenden ornithologischen Leistungen, auf denen sich Johann Friedrich Naumanns bleibende Bedeutung gründet, sind von seinen erstaunlich vielseitigen Interessen die theoretischen und praktischen Beschäftigungen mit der Botanik wichtig, weil sie zeitlebens neben der Vogelkunde am intensivsten betrieben wurden und sich von den sichtbaren Ergebnissen vieles auch in seinen vogelkundlichen Arbeiten niederschlug. Vor 75 Jahren schon wies Naumanns erster Biograph, Paul Leverkühn (1905), auf diese Seite seines Wirkens hin:

„Aber außer der Ornithologie fand der rastlos thätige Mann auch noch Zeit für andere Studien. Er war ein tüchtiger Botaniker, ausgezeichneter Pomolog und ‚Blumist‘. Neben den unscheinbarsten, aber seltenen und irgendwie interessanten europäischen Pflanzen fanden die schönsten Modeblumen Raum neben und in einem trefflichen, die besten und neuesten Obstsorten hegenden Baumgarten.

Baldamus<sup>1)</sup> erinnerte sich beispielsweise der Mitteilung, daß allein 26 Sorten Pflaumen darin standen<sup>2)</sup>. Sein Garten, in welchem er wildwachsende und auf seinen Reisen erbeutete Pflanzen kultivierte, war ein lebendes Herbarium, das ihm zugleich die frischesten Reiseerinnerungen bot, wie sein Wäldchen mit seinen vielen Holzarten. Schon die Staffagen zu den Abbildungen seines Werkes zeigen, wie vertraut er mit unserer Flora war. Seine Verdienste um Gartenbau und vor allem um Pomologie sind unbestritten durch die vielen Obst- und Weinsorten, die er als gerade für den heimischen Boden und Klima sich eignende einführte. Ihn, der so empfänglich war für alles Schöne und Erhabene in der Natur, beschäftigte jede Pflanze, jedes Tier, und sie bereiteten dem scharfen Beobachter in den anscheinend unbedeutendsten Erscheinungen hohe Genüsse.“

In der Naumann-Biographie (Thomsen & Stresemann 1957) hat dann Peter Thomsen, dem schon das heute im Naumann-Museum verwahrte Unikat-Material zur Verfügung stand, auf zwei Druckseiten die wesentlichsten Erkenntnisse über Naumanns botanisch-gärtnerische Tätigkeiten zusammengefaßt. Dieses kurze Kapitel, das freilich einen guten Überblick bietet, und die früheren Schilderungen von Baldamus und Leverkühn blieben neben gelegentlichen beiläufigen Erwähnungen bisher alles, was über Naumanns ausgeprägte botanische Neigungen publiziert worden ist. Mit einer vorläufigen Betrachtung der in Naumanns Nachlaß überlieferten 80 farbigen Pflanzenzeichnungen von seiner Hand (Wenzel 1979) wurde erst in jüngster Zeit begonnen, auch diese Seite seines Wirkens eingehender zu untersuchen und für das Gesamtbild des ungewöhnlichen Mannes zu erschließen.

Noch steht eine Sichtung und Wertung seiner Aufsätze und inhaltsreichen Rezensionen aus, die er als Mitherausgeber für die *Anhaltische Gartenbau-Zeitung*, aber auch für andere einschlägige Periodika schrieb. Auch die Aktivitäten als Mitglied und Ehrenmitglied des *Anhaltischen Gartenbau-Vereins zu Dessau* und seine intensiven obstkundlichen Studien, die in der Arbeit an einem pomologischen Handbuch gipfelten, lassen bei weiterer Prüfung interessante Ergebnisse erwarten.

---

1) Der Ornithologe Eduard Baldamus (1812—1893), zunächst Lehrer in Köthen, dann Pfarrer in den Köthenschen Dörfern Diebzig und Osternienburg, Organisator der ersten Ornithologenversammlungen und Geschäftsführer der daraus hervorgegangenen Deutschen Ornithologen-Gesellschaft, Herausgeber der *Naumannia*, hatte wegen der Nähe seiner Wohnorte persönlichen Kontakt zum älteren Freund und war daher mit dessen Tun und den Ziebigker Verhältnissen gut vertraut.

2) Dieses wie schon die vorangegangenen Feststellungen übernahm Leverkühn fast wörtlich aus: E. Baldamus, Die drei Naumanns. Eine Naturforscherfamilie. — In: Daheim 2, 1866, S. 333—337.

Die auf seinem Grundstück betriebene Gärtnerei muß über Jahrzehnte beachtlich gewesen sein, denn schon unter dem 23. 8. 1816 bemerkte er dazu in einem Brief an Temminck: „Meinen Garten, in welchem ich eine Baumschule und an 700 Arten fremder Gewächse kultiviere (ich bin auch Botaniker), muß ich größtenteils selbst bearbeiten...“ (Stresemann & Thomsen 1952). Über den Inhalt dieser Baumschule und des Pflanzengartens ist einstweilen Näheres kaum bekannt. Das erhalten gebliebene und von den jetzigen Besitzern sehr gepflegte Gartengrundstück ermöglicht keine unmittelbaren Aussagen über den Pflanzenbestand der damaligen Zeit. Manches wird sich jedoch aus den im Naumann-Museum verwahrten Briefen und Listen von Pomologen, Baumschulenbesitzern und Rebenhändlern, aus mancherlei Aufzeichnungen Naumanns und aus seinen Aufsätzen und gedruckten Vorträgen sowie aus Verkaufsanzeigen in der *Anhalt-Cöthenschen Zeitung* rekonstruieren lassen<sup>3)</sup>.

Naumanns reges botanisches Interesse belegt auch seine Arbeitsbibliothek, in der etwa 58 botanische Titel in 126 Bänden enthalten sind bzw. waren<sup>4)</sup>. Wohl kaum beachtet wurden bisher die in manchen Bänden von seiner Hand herrührenden Marginalien und Federskizzen, die von tiefgehender Kennerschaft zeugen.

Solche Kenntnisse stellte er schon als 23jähriger öffentlich unter Beweis, als er 1804 für ein zur Volksaufklärung bestimmtes Giftpflanzenbuch von Chr. A. Buhle 16 kolorierte Kupfertafeln mit vorzüglichen Darstellungen von 25 Samenpflanzen und 10 verschiedenen Basidiomyceten-Fruchtkörpern lieferte (Baege 1979). Persönliche Notizen in seinem Handexemplar dieser Schrift sprechen für sein Bemühen um eine Versachlichung des verbesserungswürdigen Textes von Buhle sowie für die Intensität seiner botanischen Studien.

Aus dieser Zeit und aus noch früheren Jahren stammen schließlich auch schon Pflanzenstaffagen auf vielen seiner Kupferradierungen für das Vogelwerk seines Vaters (J. A. Naumann 1795—1817), auf die bei anderer Gelegenheit eingegangen werden soll.

Vorerst erschien es uns von besonderem Interesse, sich den Pflanzen zuzuwenden, die auf den Vogeltafeln seines Hauptwerkes, der 13bändigen *Naturgeschichte der Vögel Deutschlands* (1820—1844, 1845—1860), abgebildet sind, denn schon beim bloßen Durchblättern dieser Tafelfolge muß es dem botanisch geschulten

---

<sup>3)</sup> Seinen jüngsten Sohn Edmund ließ Naumann wohl nicht von ungefähr zum „Kunstgärtner“ ausbilden. Von diesem gibt es im Naumann-Museum an den Vater gerichtete Briefe aus seinen sächsischen Lehrorten mit langen Schilderungen dortiger Gartenbauverhältnisse.

<sup>4)</sup> Ein Katalog der im Naumann-Museum erhalten gebliebenen Bestände nebst Rekonstruktionsversuch der einstigen Gesamtbibliothek befindet sich für die BLÄTTER AUS DEM NAUMANN-MUSEUM in der Bearbeitung.

Betrachter auffallen, daß es sich dabei nicht um willkürliches künstlerisches Beiwerk handelt, wie wir das von den meisten Vogelbildern seiner Vorgänger und Zeitgenossen kennen. Auf den hohen Wert dieser Pflanzenbilder wie der sorgsamsten Mitbehandlung von Pflanzen im Text für die wissenschaftliche Gesamtaussage hat jüngst schon Mauersberger (1979) in seiner Untersuchung von Naumanns Anteil an der Entwicklung der Ökologie ausdrücklich hingewiesen.

Inzwischen haben wir alle Tafeln hinsichtlich der Pflanzen gesichtet, diese bestimmt und geordnet und in einer Liste erfaßt, die als Grundlage für weitere spezielle Studien dienen wird<sup>5)</sup>. Über das Ergebnis, das zu den unterschiedlichsten weiteren Fragestellungen reizt, soll hier einstweilen nur kurz und summarisch berichtet werden<sup>6)</sup>. Vorerst kam es uns darauf an, grundsätzlich die Frage zu klären, in welchem Ausmaß Naumanns Pflanzendarstellungen in ihren wesentlichen Merkmalen natürlichen Originalen entsprechen, und an Beispielen zu belegen, daß Bezüge zum Lebensraum, zur Ernährungsweise wie zum Nestbau der jeweiligen Vögel allenthalben erkennbar sind.

Hierbei war es sinnvoll, stets auch einen Blick in Naumanns Texte zu werfen, weil in den betreffenden Abschnitten meist recht ausführlich solche Bezüge beschrieben sind und auch die in Frage kommenden Pflanzenarten mit ihren Fachbezeichnungen, gelegentlich auch mit den Synonymen genannt werden und überdies häufig kurze Hinweise auf ihre Standorte und auf Besonderheiten gegeben sind.

In den 13 Bänden dieses Werkes sind 391 durchnummerierte Kupferradierungen mit den bildlichen Darstellungen der beschriebenen Vögel enthalten. Davon stammen 379 Tafeln von Naumanns Hand, während 12 für den letzten Nachtrag von dem Nürnberger Künstler und Ornithologen Friedrich Sturm angefertigt oder fertiggestellt wurden.

Von Naumanns 379 Tafeln sind lediglich 8 ganz ohne Pflanzen geblieben. Weitere 89 Tafeln deuten nur in Form von stilisierten Grasflächen oder Grashorsten, moosartigen Gebilden sowie Flechten und Algen, die nur ganz allgemein als solche erkennbar sind, zugehörigen Pflanzenbewuchs an. Bei den darauf vorgestellten Vögeln handelt es sich durchweg um Bewohner von Hochgebirgen oder von arktischen Gebieten oder von Felseninseln und abgelegenen Meeresküsten.

---

<sup>5)</sup> Ein Exemplar ist im Naumann-Museum archiviert. Die gelegentliche Veröffentlichung wird erwogen.

<sup>6)</sup> Eine ähnliche Arbeit wurde schon über die Pflanzen auf den 435 Vogeltafeln von Naumanns Zeitgenossen, des bedeutenden nordamerikanischen Vogelmalers und Ornithologen John James Audubon (1785—1851) publiziert: Fox, Helen M. (1946): Some notes on the flowers and trees in Audubon's „Birds of America“. — *Journal New York bot. Garden* 47, S. 144—152.

Die übrigen 282 Tafeln enthalten rund 400 Darstellungen von Pflanzen (Kormobionta), die so hervorragend, wenn auch mitunter recht klein wiedergegeben wurden, daß die Bestimmung der Art, zumindest aber eine Zuordnung zur entsprechenden Gattung meist ohne Schwierigkeit möglich war. Daneben ist häufig auch auf diesen Tafeln weiterer Pflanzenbewuchs nur angedeutet vorhanden. Vereinzelt erscheinen hierunter auch Abbildungen von Meeresalgen (Tange), von Pilzen (Holobasidiomyceten), die sich kaum näher bestimmen lassen werden, sowie von einigen Moosen.

Unter den abgebildeten Sproßpflanzen befinden sich 7 Farnpflanzen (Pteridophyta), und zwar Vertreter der Gattungen *Lycopodium* (Bärlapp), *Osmunda* (Rispenfarn), *Polypodium* (Tüpfelfarn), *Asplenium* (Streifenfarn), *Botrychium* (Rautenfarn), *Marsilea* (Kleefarn) und *Salvinia* (Schwimmfarn).

Von den abgebildeten Samenpflanzen gehören 3 Arten in den Bereich der Nacktsamer (Gymnospermae), wobei es sich um Vertreter der Gattungen *Pinus* (Kiefer), *Abies* (Tanne) und *Juniperus* (Wacholder) handelt.

Die übrigen Abbildungen stellen Decksamer (Angiospermae) dar, und zwar etwa 15 Baumarten, rund 20 Sträucher und Zwergsträucher sowie über 300 krautige Pflanzenarten.

Im blühenden Zustand wurden ungefähr 200 Arten, fruchtend etwa 25 sowie blühend und fruchtend über 10 Arten dargestellt. Etwa 100 Arten wurden in ihrem vegetativen Zustand so gut wiedergegeben, daß sie zumindest bis zu ihrer Gattungszugehörigkeit bestimmbar waren. Von 7 Arten wurden abgestorbene Teile gezeichnet.

Auf 80 Tafeln sind Hinweise auf die Ernährung der Vögel erkennbar, wobei sich 39 auf Nahrungstiere und 41 auf Nahrungspflanzen oder Teile von ihnen beziehen.

Im Band 11 werden Wasservögel behandelt, welche sich in starkem Maße von Pflanzen ernähren (Gänse, Enten, Schwäne). Pflanzenarten, die in diesem Zusammenhang sehr genau im Text angegeben werden, wie die Kohl-Gänsedistel (*Sonchus oleraceus* L.), die Acker-Gänsedistel (*Sonchus arvensis* L.), die Knollen-Platterbse (*Lathyrus tuberosus* L.), die Zwiebel-Binse (*Juncus bulbosus* L.), der Knöllchen-Knöterich (*Polygonum viviparum* L.), die Grüne Borstenhirse (*Setaria viridis* (L.) P.B.) und viele andere sowie Getreide, Gemüsepflanzen und Hackfrüchte sind bei den betreffenden Arten meist nicht mit Einzelpflanzen im Bild vorgestellt, sondern nur allgemein in Form von Flächenbewuchs behandelt (Grasflächen, Röhricht, Getreide). Gleiches gilt auch für eine Anzahl Pflanzen, die als Material für den Nestbau genannt wird, wie z. B. der Blasentang (*Fucus vesiculosus* L.) oder das Echte Seegras (*Zostera marina* L.).

Bei den Vögeln der Binnengewässer werden vorwiegend die bekanntesten und schönsten Sumpf- und Wasserpflanzen dieser Biotope hinzugefügt, welche zum Teil auch ihrer Ernährung dienen. Eine Auswahl solcher Pflanzen soll dies belegen: Seekanne (*Nymphoides peltata* (S. G. Gmelin) O. KUNTZE), Froschbiß (*Hydrocharis morsus-ranae* L.), Schwanenblume (*Butomus umbellatus* L.), Ästiger Igelkolben (*Sparganium erectum* L.); Gemeiner Froschlöffel (*Alisma plantago-aquatica* L.), Sumpf-Calla (*Calla palustris* L.), Pfeilkraut (*Sagittaria sagittifolia* L.), Fieberklee (*Menyanthes trifoliata* L.).

Bei Vögeln der Meeresküste enthalten die Abbildungen außer allgemeinen Andeutungen von Gras- oder Algenbewuchs nur in wenigen Fällen genaue Beispiele der für diesen Lebensraum typischen Halophyten. Deutlich erkennbar sind lediglich der Strand-Dreizack (*Triglochin maritimum* L.) und die Salzmiere (*Honkenya peploides* (L.) EHRH.).

Auch Abbildungen von Arten des Hohen Nordens enthalten kaum genauere Bezüge zur spezifischen Pflanzenwelt. Es sind dies die schon erwähnten Tafeln mit stilisierten Gräsern, Moosen und Flechten oder gar nur kahlem Gestein.

Auch im Band 12 fällt es auf, daß Naumann bei Vögeln aus Biotopen, die außerhalb des ihm zugänglichen Beobachtungsbereiches liegen, nur selten Pflanzen genau darstellt, sondern ihre Anwesenheit wiederum nur andeutet oder auf die mögliche Vegetation überhaupt verzichtet und dafür nur Gestein und Klippen zeichnet.

Der Band 10 behandelt vorwiegend Küstenbewohner, die geringere Beziehungen zu Pflanzen besitzen als Vögel des Binnenlandes. Von der Möglichkeit, Halophyten der Uferzonen zur Charakterisierung des Lebensraumes dieser Vögel zu zeigen, wird nur wenig Gebrauch gemacht. Es sind auf diesen Tafeln zu erkennen: Salzmiere (*Honkenya peploides* (L.) EHRH.), Echter Meerkohl (*Crambe maritima* L.) und Gemeiner Strandflieder (*Limonium vulgare* Mill.); von den größeren marinen Algen (Tange) tritt nur der Blasentang (*Fucus vesiculosus* L.) in Erscheinung. Jedoch gibt es auch in diesem Band, wenn im Text Pflanzen als Nahrung oder als Objekt der Umgebung genannt werden, im Bild solche Bezüge, wie z. B. bei den Tafeln 255, 264 und 271.

Ähnlich wie bei den Wasservögeln wird die Palette der Nahrungspflanzen oder der Pflanzen des Lebensraumes einheitlicher taxonomischer oder ökologischer Gruppen, wie beispielsweise der „Waldhühner“ (Band 6), im Text komplex und im Bild exemplarisch behandelt. Die Gesamtheit der Pflanzen auf mehreren Tafeln ergibt auch in diesem Fall einen guten Überblick über Nahrungspflanzen oder bzw. und über Pflanzen des Aufenthaltsraumes der betreffenden Vögel.

Der Band 1 beschreibt Greifvögel, die pflanzlicher Nahrung nicht bedürfen. Außer bei einigen Arten der Hochgebirgslagen sind gerade diese Tafeln reich mit

Pflanzendarstellungen versehen. Wiederum handelt es sich stets um Species, die im Lebensraum des betreffenden Vogels anzutreffen sind. So werden den in Gebirgen beheimateten Tieren Mittel- oder Hochgebirgspflanzen beigegeben, wobei letztere nicht immer deutlich und typisch dargestellt sind. Greifvögel der Wälder sind zusammen mit den dort heimischen Pflanzen abgebildet. Dem Turmfalken wurde der Braunstielige Streifenfarn (*Asplenium trichomanes* L.), eine Pflanze, die Fugen von Gemäuern und Felsspalten besiedelt, beigegeben. Die Abbildung der Rohrweihe zeigt dagegen das Gemeine Helmkraut (*Scutellaria galericulata* L.), eine typische Pflanze der Uferzone, usw.

Als Ausdruck eines gelegentlichen humorvollen Herangehens an die Gestaltung seiner Tafeln sind wohl solche Wort- bzw. Gedankenspiele zu werten, mit denen Naumann zum Beispiel der Darstellung des Königsadlers jene einer Königskerze (*Verbascum spec.*) beifügt, dem Kuckuck die Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi* L.), der Graugans das Gänse-Fingerkraut (*Potentilla anserina* L.) oder dem Löffler das Gebräuchliche Löffelkraut (*Cochlearia officinalis* L.) zugesellt.

Abschließend läßt sich feststellen: Alle auf Naumanns Tafeln befindlichen Pflanzen, soweit sie determinierbar sind, beziehen sich auf die typische Umgebung der jeweiligen Vögel und symbolisieren damit Elemente ihres Lebensraumes. Ein Teil ist zugleich für ihre Ernährung oder den Nestbau wichtig. Selbst bei weniger deutlichen Pflanzenbeigaben lassen sich meist noch solche Bezüge erkennen. Die verschiedenen Tafeln jener Vögel, die gleichartige Lebensräume bewohnen, enthalten zusammengenommen jeweils eine Auswahl der schönsten und markantesten Pflanzen dieser Biotope. Dies gilt für die heimischen Laub- und Nadelwälder, für Wiesen und Heiden sowie auch vor allem für die Wasser- und Uferpflanzengesellschaften der Binnengewässer. Auffällig weniger umfassend sind Pflanzen in die Biotope eingefügt, die Naumann nicht oder nur kurzzeitig zugänglich waren, wie Hochgebirgsgesellschaften oder Halophyten- und Dünen- gesellschaften der Meeresküsten.

In der Vorrede seines Werkes erläutert Naumann seine Grundhaltung zur Gestaltung von Text und Abbildungen ausführlich. Es heißt dort unter anderem: „Alle Vögelbeschreibungen, so wie auch, bis auf wenige Ausnahmen, die natürliche Geschichte aller beschriebenen Vögel, sind von meinem Vater oder von mir nach der Natur entworfen. Da wo dieses aus Mangel an Gelegenheit von uns nicht geschehen konnte, wurde ich von meinen Freunden, . . . thätigst unterstützt . . . Nur in solchen Fällen, wo auch dieses Mittel, mich auf dem sichersten Wege meinem Zwecke zu nähern, mir versagt war, . . . sahe ich mich genöthigt, unsre besten und neuesten Schriftsteller um Rath zu fragen. Das Wenige, was ich indessen, außer der Nomenklatur, von ihnen entlehnte, . . . habe ich immer von den selbst geprüften Beobachtungen durch ein: Es soll — Man sagt — u. dergl. ausgezeichnet.“ (Bd. 1, S. VIII—IX)

„Schon in der alten Auflage waren alle Zeichnungen von meiner Hand nach natürlichen Exemplaren entworfen. Nur im Nothfall bediente ich mich hierzu ausgestopfter Stücke, gewöhnlich aber frischer und, wo ich es nur irgend haben konnte, lebender Vögel. Ich sahe an vielen meiner Vorgänger, wie schlecht das Copieren mehrentheils gelang, daher vermied ich es durchaus, und ließ die Abbildung eines Vogels, den ich nicht in natura bekommen konnte, lieber einstweilen fehlen. — An diese Art von Eigensinn habe ich mich nun so gewöhnt, daß ich auch fernerhin dabei bleiben werde; . . .“ (Bd. 1, S. XI).

„Demungeachtet fehlte es uns doch an Manchem, woran die geographische Lage unserer Wohnorte die meiste Schuld hat. Uns fehlen Gebirge und Meeresküsten, folglich fehlen uns auch solche Vögel, die ihren Aufenthalt stets dort haben . . . Hier halfen aber meine auswärtigen Freunde . . .“ (Bd. 1, S. XIII).

Wir möchten — mit einiger Vorsicht — diese auf seinen Hauptgegenstand, die Vögel, bezogenen Aussagen auf die Anfertigung seiner Pflanzenzeichnungen sinngemäß übertragen und daher annehmen, daß die Mehrzahl von ihnen ebenfalls nach frischen Originalen angefertigt worden ist. Jedenfalls spricht die Qualität und die Detailtreue der meisten dieser Abbildungen dafür.

Für Biotope, aus denen ihm solches Material nicht oder nicht ausreichend zur Verfügung stand, beschränkte er sich offensichtlich im Sinne seiner Grundhaltung auf die Wiedergabe einiger weniger Pflanzen, die ihm womöglich herbarisiert oder — eingedenk der eingangs zitierten Feststellung von Leverkühn (1905) — als Mitbringsel von Reisen oder Zusendungen von Freunden in seinem Garten zur Verfügung standen, und begnügte sich ansonsten mit Andeutungen von Pflanzenbewuchs oder verzichtete gänzlich auf solchen.





FRINGILLA linaria. *Birkenzeisig*.  
1. M. im Sommer. 2. M. im Winter. 3. W. 4. jung. W. Var.

Aus Band 5: Birkenzeisige (*Carduelis flammea*)  
auf der Hängebirke (*Betula pendula* L.),  
deren Früchte auch ihrer Ernährung dienen.



SITTA europaea. *Europäischer Kleiber.*  
1. Männch. 2. jung. Vogel.

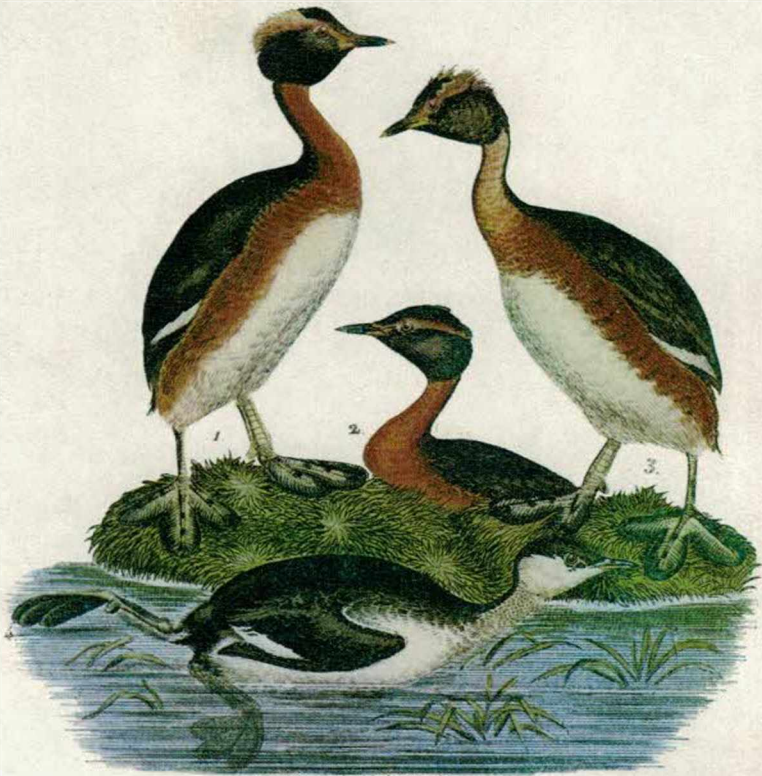
Aus Band 5: Kleiber (*Sitta europaea*)  
mit dem Gefleckten Aronstab (*Arisaema maculatum* L.),  
einer typischen Pflanze der Auwälder  
und der Täler unserer Mittelgebirge.



ARDEA garzetta *Seidenreiher.*

1. altes M. 2. jung W.

Aus Band 9: Seidenreiher (*Egretta garzetta*)  
mit der Wasser-Schwertlilie (*Iris pseudacorus* L.)  
und dem Breitblättrigen Rohrkolben (*Typha latifolia* L.),  
die zu den markantesten Pflanzen ihres Lebensraumes gehören.



COLYMBUS arcticus. *Arctischer Lappentaucher.*

1. Mu. 2. W. Sommerkl. 3. W. Uibergangskl. & Jugendl. Winterkl.

Aus Band 9: Ohrentaucher (*Podiceps auritus*)  
mit nur angedeutetem Pflanzenbewuchs.

## Literatur

- Ba e g e, L. (1979): Johann Friedrich Naumanns Beiträge zur Volksbildung. — Wiss. Hefte der Pädagogischen Hochschule „W. Ratke“ Köthen 6 (14), S. 31—47
- B u h l e, Chr. A. (1804): Die wichtigsten der deutschen Giftpflanzen nebst den nöthigsten Bemerkungen dazu, zur Verhütung und Vermeidung trauriger Vorfälle, tabellarisch bearbeitet. Halle, 16 S., 16 Tafeln (von J. F. Naumann)
- L e v e r k ü h n, P. (1905): Beiträge zur Lebensgeschichte der Naumanns. — In: Naumann, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. Gera-Untermhaus, 1. Bd., S. XVI—XLVI, [und als separater Vorausabdruck: Biographisches über die drei Naumanns . . ., Gera-Untermhaus 1904, IV, 88 S.]
- M a u e r s b e r g e r, G. (1979): Die Anfänge autökologischer Forschung in der Ornithologie und Johann Friedrich Naumann. — Wiss. Hefte der Pädagogischen Hochschule „W. Ratke“ Köthen 6 (14), S. 7—20
- N a u m a n n, J. A. (1795—1817): Naturgeschichte der Land- und Wasser-Vögel des nördlichen Deutschlands und angränzender Länder. 4 Bde. und 8 Nachtragshefte, Köthen, mit 192 Folio- und 233 Oktavtafeln
- N a u m a n n, J. F. (1820—1844, 1845—1860): Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. 1.—12. Teil, Leipzig, und Nachtragsband, Stuttgart, mit 404 Tafeln
- R o t h m a l e r, W. (1976): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD — Gefäßpflanzen. 8. Aufl., Berlin
- S t r e s e m a n n, E. & P. T h o m s e n (1952): Ornithologen-Briefe aus den Jahren 1816 bis 1820, gewechselt zwischen J. F. Naumann und C. J. Temminck. — Centaurus 2, Kopenhagen, S. 97—139
- T h o m s e n, P. & E. S t r e s e m a n n (1957): Johann Friedrich Naumann, der Altmeister der deutschen Vogelkunde. Sein Leben und seine Werke (Lebensdarstellungen deutscher Naturforscher 6). Leipzig
- W e n z e l, W. (1979): Pflanzendarstellungen von Johann Friedrich Naumann. — Wiss. Hefte der Pädagogischen Hochschule „W. Ratke“ Köthen 6 (14), S. 111—125

Doz. Dr. rer. nat. Walter Wenzel,  
Dr. rer. nat. Lothar Krienitz,  
Pädagogische Hochschule „Wolfgang Ratke“,  
Sektion Chemie/Biologie, WB Botanik II,  
DDR 4370 Köthen, Lohmannstraße 23

Ludwig Ba e g e,  
Naumann-Museum, DDR 4370 Köthen, Schloßplatz 4

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Blätter aus dem Naumann-Museum](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Wenzel Walter, Krienitz Lothar, Baege Ludwig

Artikel/Article: [Über die Pflanzendarstellungen auf den Vogeltafeln von Johann Naumanns Hauptwerk 1-9](#)